— Heute —
klares Wetter, leichte nordwestliche Winde, klar und wärmer am Mittwoch.

Der Deutsche Correspondent.

Largest Circulation of any German Daily South of Philadelphia.

58. Jahrgang. Baltimore, Md., Dienstag, den 15. November 1898. Nr. 311.

The Vineyard,

Unverfälschte Waare befördert die Gesundheit.

4 Jahre alter Monticello oder Sherwoods-Rye-Whisky $1.95 pro Gallone.
XXX Port-, Sherry-, Catawba-, Muscatel- oder Madeira-Wein, 25c. pro Flasche, $1.00 pro Gallone.
Kümmel, alter Rye, Cognac, holländischer Genever, sämmtlich 25c. pro Pint oder $1.60 pro Gallone.
Boonekamp-Magenbitters, 79c.
Rheinwein, 25c. pro Flasche.
Leon Leporte-Cognac, 79c. pro Flasche.
Rudolph Schmitz-Kümmel, 79c. pro Flasche.
Kornschnapps, $1.25 pro Steinkrug.
N. P. C.-Bier, 60c. pro Dutzend.
Brown-Stout, $1.85 pro Dutzend.
Magenbitters, 39c. pro Flasche.
Rod-Rye, 69c. pro Flasche.
Mit jedem Einkauf von $2.00 oder darüber geben wir eine Flasche Champagner gratis.

J. H. Friedenwald & Co., 109—111 Nord-Gutaw-Str. Zoel Gutman gegenüber.

Weibliche Clerks für unsere Kundinnen unter den Damen. — Telephon 1437. — Verlangen Sie schriftlich eine spezielle Feiertags-Preisliste. (308—)

School of Short Hand and Typewriting
(Stenographie- und Maschinenschreib-Schule),

SADLER'S BRYANT & STRATTON BUSINESS COLLEGE BALTIMORE.

Im Betreff der Vorzüglichkeit — Leitung — Fakultät — Räumlichkeiten — Ausstattung und Studien-Kursus steht dieselbe an der Spitze. Nicht in Konkurrenz mit anderen — wir haben die Führung. Es liegt im Interesse Derjenigen, welche eine kaufmännische Ausbildung wünschen, bei uns vorzusprechen und unsere bedeutenden Facilitäten zu prüfen. Schüler können an irgend einem Wochentage eintreten. Namen werden jetzt registrirt für die Herbst-Eröffnung am 6. September 1898. Bedingungen — $30 pro Quartal von drei Monaten, einschließlich aller Departements. Telephones — Chelapeake 2298; Home 665. Wegen Ankündigungen und näherer Auskunft wende man sich mündlich oder schriftlich an

E. A. Sadler, Sekt., Nr. 2 bis 12, Nord-Charles-Str., Baltimore, Md.
(Aug27,13;oc2,6S)

Hochzeits- und Geburtstags-Präsente.

Wir laden das geehrte Publikum ein, unsere neuen Waaren zu prüfen, und versichern es, gut und reell, auch billig bedient zu werden. Neue und moderne Sachen in Schmuck- und Silberwaaren sind ausgestellt. Damen- und Herren-Uhren speziell in feinster Auswahl.

217, N.-Eutawstr. H. J. Voigt, 217, N.-Eutawstr.

Für Augenleidende.

Wenn Sie an Augen- und Kopfschmerzen leiden, sowie wenn Sie nicht klar sehen können und die Ursache davon nicht kennen, so sollten Sie zu uns kommen und die Augen sorgfältig untersuchen lassen. Wir berechnen Ihnen Nichts für die Augenuntersuchung. Unsere Patentbrillen, welche hinter den Ohren festgehakt werden, sind eine große Erleichterung für Brillen-Träger.

Lubin, Optiker, 22, W.-Lexington-Str. Augen kostenfrei untersucht. Wir sprechen Deutsch. Passen Sie auf die Linsen-Schleifmaschine im Schaufenster auf.

Augustus Blum & Comp.,

deutsche wissenschaftliche Optiker, 42 W.-Lexington- nahe Liberty-Straße.

Wir sind gelernte praktische Optiker, und sind deshalb im Stande, schwaches oder krankes Augenlicht durch die passenden Linsen zu kuriren. Sprecht bei uns vor; die Untersuchung ist kostenfrei; alle Sorten Brillen zu den niedrigsten Preisen. Besonders machen wir Sie auf die Augen Ihrer Kinder aufmerksam. Bringt sie zu uns, wenn dieselben über schwache Augen klagen. Opernglöser, Feldstecher und Alles, was zum optischen Geschäft gehört.
Jeden Samstag Abend offen bis 9 Uhr. A. Blum & Comp.

Kummer & Becker,
deutsches Bank- und Wechsel-Geschäft,
Nr. 23, South-Straße.
(Dez4,13T)

Middendorf, Oliver & Co.,
Bankiers und Makler,
(Keyser-Gebäude),
Nr. 213, Ost-German-Straße,
Baltimore, Md.
Mitglieder der „Baltimorer Effekten-Börse."
Händler mit Munizipal- und anderen Kapital-Anlagen erster Klasse, sowie ausländischen Wechseln. (Sept5,13T)

John C. Trible.

$1.25 Pique-Glace-Handschuhe mit zwei Klammern reduzirt auf $1. Diese Handschuhe sind stark, gut gemacht und passen vollkommen über der Hand. Damen-Mocha-Handschuhe mit zwei Klammern, $1.00. Herren-Mocha-Handschuhe mit zwei Klammern, $1.00. Fräuleins- und Knaben-Handschuhe $1.00. Perrin's Pique Glace-Handschuhe auf $1.50 reduzirt. Alle Glace-Handschuhe für $1.00 aufwärts sind garantirt und werden an unserem Ladentische angepaßt.

Trible, Nr. 39, West-Lexington-Str.
Es wird Deutsch gesprochen.
(Oft8,T&S-)

America n Bonding AND Trust Co. Equitable-Gebäude. REFER HIM TO US wenn Ihr Freund Bürgschaft stellen muß.
Gesammte Hülfsquellen über eine Million Dollars. (April24-)

Elegantes tafelförmiges solides Mahagony-Piano in perfektem Zustande
$25
50 Cents Baar — 50 Cents pro Woche.
Aufgeweckte Käufer sollten dasselbe in Augenschein nehmen.
Myer E. Hecht, Nr. 934—938, Süd-Charlesstraße, Ecke Hamburgstraße.
(309—12,15th)

6 % voll bezahlte Aktien.
— Der — National-Bauverein der Stadt Baltimore
offerirt seine voll aufbezahlten Aktien, welche 6 Prozent Zinsen, zahlbar halbjährlich, bringen. (Steuerfrei.)
Aktien auf Ratenzahlung: Nennwerth $100.00 pro Antheilschein, kosten 60 Cents pro Antheilschein. Fälligkeit auf 100 Monate geschätzt. Diese Kapital-Anlage verdoppelt fast Ihr Geld.
Direktoren:
Ernst J. Knabe, jun., Clinton P. Paine, Thos. W. Hall, Wilbur F. Jackson, Edward Raine, James D. Mason, R. Winslow Williams, Wm. P. Harvey, M. McD. Prichard.
Wegen genauerer Einzelnheiten wende man sich schriftlich oder mündlich an
M. McD. Prichard, General-Geschäftsführer,
Nr. 405—409, Fidelity-Gebäude, Ecke der Charles- und Lexington-Straße.
(Febr9,13T&S)

Darlehen auf Möbeln
Neuer, leichter, langer Rückzahlungsplan, wie solcher von sonst Niemandem offerirt wird. Auf die Zeit eines Jahres, wenn Sie es wünschen. Keine falschen Versprechungen in den Zeitungen. Keine Zinsen-Raten angezeigt, um Sie irre zu führen, doch werden Ihnen alle Vortheile geboten, welche Andere offeriren. Nachzufragen im Büreau der „Potomac Loan Guarantee Company," Zimmer Nr. 5, „Bank von Baltimore"-Gebäude, Ecke Baltimore- und St. Paul-Straße. (Nov.15,D.&S.13)

G. S. Griffith & Comp.,
Teppich-Händler.
Wir machen Sie auf die Thatsache aufmerksam, daß unser Geschäft sich in der unteren Stadt befindet, und demgemäß offeriren wir unsere Waaren zu unteren Preisen.
Wir sind gezwungen, ein großes und reichhaltiges Assortiment von
Teppichen, Oeltuch, Linoleums 2c.
zu führen, um sowohl die in der oberen, wie unteren Stadt wohnenden Kunden zufrieden zu stellen, deshalb ist unser Geschäft das am Günstigsten gelegene.
Unser Laden ist ein ausschließliches Teppich-Geschäft und im Stande, dem Geschmack Aller zu entsprechen, die sich nach Fußboden-Belag umsehen.
Sprechen Sie bei uns vor und berechnen Sie sich durch den Einkauf zu unteren Stadt-Preisen.
Verkauf der gesammten Vorräthe von Mustern des letzten Herbstes zu reduzirten Preisen.
Nr. 403 und 405, O.-Baltimorestr.
(Sept16,1Mt)

Unser neues Gebräu: Pale Export.
Reinheit, Alter, Kraft. — Ein sehr delikätes und perfektes Bier. In Barrels $8; in Flaschen, $1.25 pro Kiste von 2 Dutzend Pinten.
Brauerei: West-Pratt-Straße. Telephon 1868.
(21Juni—13,DWSu)

Etablirt 1830.
Wilh. H. Reinhardt,
Nr. 12, Nord-Gay-Straße, nahe Baltimorestr.
New-York elastische Bruchbänder, ohne Feder, können Tag und Nacht getragen werden.
Auch Hart-Gummi-Bruchbänder, welche nie rosten, selbst bei'm Baden nicht, dieselben sind von allen Aerzten bestens empfohlen.
Er verfertigt auch auf Bestellung, wie auf Lager Schulterbänder, Unterleibsbinden, welche und Holzkissen-Bruchbänder, so arrangirt, daß seine geehrten Kunden bestens zufrieden gestellt sind.
Alle Bruchbänder, Bandagen und Instrumente werden garantirt, daß sie passen, und auf's Sauberste und Beste angefertigt.
Für Damen sind Zimmer unter Aufsicht von Mad. Reinhardt vorhanden.

King's Auktions-Verkäufe in Nr. 6, 8, 10, 12, 14 und 16, Nord-Highstraße.
Auktions-Verkäufe jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Private Verkäufe täglich.
Pferde für den Gebrauch in der Stadt und auf dem Lande. Gegen Baar oder gesicherte Wechsel.
James King, Auktionator und Eigenthümer.
(April12,1J&S)

Vereins-Beamten-Kaution.
Fidelity and Deposit Co. von Maryland,
N.-W.-Ecke Charles- und Lexingtonstr
Hülfsquellen .... in Baar $2,500,524
Bürgschafts-Uebernahme für Beamte von Brüderschaften und Vereinen zu speziellen Raten. Bürgschaftsstellung aller Art.
Edwin Warfield, Präsident;
Herman E. Basler, Sekt. und Schatzm.
(Jan6-Tu.S)

THE BALTIMORE TRUST AND GUARANTEE CO.
Kapital $500,000,
Ueberschuß $450,000,
Ecke Calvert- und Fayette-Straße,
vermiethet sichere Depositen-Behälter in ihren gegen Feuer und Einbrecher gesicherten Gewölben.
Nimmt Gelder als Depositum entgegen, die Checks auf Sicht unterworfen sind und bezahlt Zinsen auf tägliche Bilanzen.
Tritt als Testamentsvollstrecker, Nachlaßverwalter, Trustee, Vormund u. s. w. auf, ebenso als Verwalter unter Hypothek.
Uebertragungs-Agenten und Registratoren von Effekten und Obligationen.
Uebernimmt die Einkassirung von Einkommen, Dividenden, Miethen u. s. w. und sorgt für pünktliche Auszahlung derselben.
Robert G. Davidson, Präsident.
German H. Hunt, David F. Bartlett, } Vize-Präsidenten.
Chas. W. Barr, Sekretär und Schatzmeister.
(Mz22,13T&S)

Standard Brewery Co.,
John Marr, Präsident.
1766, Nord-Gay-Straße.
Flaschenbier nach allen Theilen der Stadt abgeliefert. Telephon 1266.
(Sept2,1Yr)

Archibald H. Taylor, Anwalt.
Nr. 305, Ost-German-Straße.
Marbury & Bowdoin, Anwälte,
Equitable-Gebäude.

Verwalters-Verkauf
der
Guthaben der "Home Telephon-Compagnie von Baltimore"
— im Betrage von $100,000 —
des Aktien-Kapitals der „Home Telephon- und Telegraphen-Compagnie von Baltimore."

Die unterzeichneten Verwalter, welche laut Dekret des Kreisgerichts der Stadt Baltimore, datirt vom 12. November 1898 und erlassen im Falle von Frank R. Hoen und Anderen gegen die „Home Telephon-Compagnie" und Andere, Akte R 1891/96, ernannt wurden, machen hierdurch bekannt, daß sie am Donnerstag, den 6. Dezember 1898, Mittags 12 Uhr, in den Räumen der „Real Estate Exchange" (Builders' Exchange Building), Ecke Charles- und Lexington-Straße in Baltimore, auf öffentlicher Auktion an den höchsten Bieter zum Verkauf bringen werden ein Certifikat Nr. 1 über fünftausend (5000) Antheile des Aktien-Kapitals der „Home Telephon- und Telegraphen-Compagnie der Stadt Baltimore" zum Pari-Werthe von $20 pro Antheil, und im Ganzen genommen zum Pari-Werthe von $100,000, welches Certifikat jetzt auf den Namen der „Home Telephon-Compagnie" von Baltimore lautet.

Das oberwähnte Certifikat über $100,000 des Aktien-Kapitals der besagten „Home Telephon- und Telegraphen-Compagnie von Baltimore" repräsentirt das gesammte verausgabte und ausstehende Aktien-Kapital der letztgenannten Compagnie, welche Compagnie Eigenthümerin sämmtlicher Telephone, Drähte, Pfosten und anderer Anlagen ist, die jetzt von derselben in der Stadt Baltimore betrieben werden, und welche allgemein als das Telephon-System der „Home-Telephon-Compagnie" bekannt sind, und ebenso der werthvollen Freibriefe, Gerechtsamen, Lizenzen und anderer Rechte und Befugnißnisse, die bei dem Betriebe des genannten Systems in Gebrauch sind. Dies Eigenthum besteht aus ungefähr 1200 bereits aufgestellten und im Gebrauch befindlichen Telephonen, ferner aus vielen anderen, welche contraktlich aufgestellt werden sollen, zusammen mit den Pfosten, Drähten und Geräthen, welche in Baltimore für den Betrieb des Systems gebraucht werden, und einschließlich der Drähte und Kabel, welche gegenwärtig in und von der Stadt Baltimore gemiethete Conduiten in Betrieb sind, sowie des Rechts, die besagten Conduiten für weitere Kabel und Drähte zu benutzen. Die Kosten für die Anlage, wie dieselbe jetzt vorhanden ist, belaufen sich auf $87,249.96, und sind die Rechte, Freibriefe und Lizenzen der Compagnie äußerst werthvoll.

Das gesammte oben erwähnte Eigenthum nebst Anlagen und Freibriefen wird von dem Käufer des obigen Aktien-Certifikates erworben, welch' letzteres als ein Ganzes verkauft werden soll, nur den Vorschriften der von der „Home-Telephon- und Telegraphen-Compagnie von Baltimore" an die „Maryland-Trust-Compagnie," als Verwalterin, ausgestellten Hypothek unterworfen, datirt vom 2. November 1886 und eingetragen in den Land-Records der Stadt Baltimore in Liber N. O. Nr. 1670, Folio 529.

Der Gesammtbetrag der unter dieser Hypothek verausgabten und ausstehenden Obligationen mit bis zum Datum des 15. November 1898 aufgelaufenen Zinsen, wie im Verkaufs-Dekret angegeben, beläuft sich auf $79,752.50.

Der Käufer der oben erwähnten Aktien-Certifikate wird dahin das oben erwähnte Eigenthum, die Anlagen und Freibriefe der Compagnie erwerben, unter einer Abfindung mit den Inhabern der oben erwähnten hypothekirten und jetzt überfälligen Obligationen bis zum Betrage der besagten $79,752.50 mit Zinsen von obigem Datum unterworfen.

Die Verkaufs-Bedingungen sind: Baar zur Zeit des Verkaufs, und nachdem das Eigenthum dem höchsten Bieter zugeschlagen wurde, wird der Verkauf gegen Deponirung des Kaufgeldes zur Bestätigung bei'm Gericht eingereicht werden, und nach der Bestätigung und schließlichen Auszahlung der Kaufsumme wird das oben erwähnte Aktien-Certifikat über fünftausend Antheile zum Pari-Werthe von $100,000 im Namen der „Home-Telephon-Compagnie von Baltimore" übertragen und an den Käufer abgeliefert werden, welch' Letzterer dadurch sein wird, die Uebergabe des Eigenthums und der Anlagen von der besagten „Home-Telephon- und Telegraphen-Compagnie von Baltimore" im Gerichte zu verlangen, nach Abfindung mit den Inhabern der bis jetzt verausgabten und ausstehenden ersten Hypothekar-Obligationen der besagten Compagnie zum oben erwähnten Betrage von $79,752.50, mit auflaufenden oder aufgelaufenen Zinsen bis zum 15. November 1898, und Berichtigung der Unkosten für die Mäßnemerwalter.

Walter B. Brooks, jun.,
John C. Tibler, jun.,
(311,5,8,22,5,9) Verwalter.

— Für den —
Ersten Rathszweig — 19. Ward:
Richard J. Biggs.
Der Entscheidung der demokratischen Primärwahl unterworfen. (311T)

Baltimore, den 14. November 1898.
In einer am heutigen Tage abgehaltenen Spezial-Versammlung der Baumwolly-Börse zur Beschlußfassung über geeignete Mittel und Wege in Betreff des Ablebens des
Hrn. Samuel Burns
wurden die folgenden Resolutionen angenommen:
In Anbetracht, daß es unserem hinmmlischen Vater gefallen hat, unser bisheriges Mitglied, Hrn. Samuel Burns aus unserer Mitte zu nehmen, wünschen wir, seinem Werthe als Mitglied und Freund in geeigneter Weise unseren Tribut zu zollen. Er Burns war einer der Gründer dieser Börse und ward als erster Präsident derselben erwählt, welches Amt er für drei Termine inne hatte, und obgleich er sich dann von seiner geschäftlichen Thätigkeit zurückgezogen, blieb er dennoch seinem Werke eingedenk. Deshalb sei es
Beschlossen, daß durch das Ableben des Hrn. Burns diese Börse und der Handel mit Baumwolly einen seiner ältesten und besten Freunde verloren hat.
Beschlossen, daß wir der so schwer heimgesuchten Familie und deren Verwandten unsere herzliche Sympathie bezeugen, und daß ein Comite dieser Börse seinem Begräbniß beiwohnen soll. Ebenso sollen diese Resolutionen in den täglichen Zeitungen veröffentlicht werden.
Chas. T. Stran,
(311) Sekretär.

Sterling Silberwaaren,
Beste Herstellung. Vorzügliche Deffins.
Qualität garantirt 925/1000 fein,
(beste Qualität, die fabrizirt wird).
Preise niedriger, als bei allen Conkurrenten,
weil unsere Unkosten gering und wir Fabrikanten sind.
Wir verkaufen unsere Silberwaaren nach der Unze und rathen Ihnen, nach der Unze einzukaufen, damit Sie wissen, wie viel Sterling-Silber Sie erhalten. Vergleichen Sie dann die Arbeit.
Dies ist der einzige Weg zur ehrlichen Konkurrenz.
Spezielle Stücke werden auf Bestellung angefertigt. Reparaturen, Wiedervergolden und Neuplattirungen erwünscht.
Baltimore Sterling Silber Co.,
Fabrikanten.
Charles C. Stieff,
Geschäftsführer,
Nr. 17, Nord-Liberty-Straße.

Taube
sollten Dr. Hartley consultiren, welcher eine 20-jährige Erfahrung in der Behandlung von Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten hat. 50c. für den Besuch.
311 Nord-Pacastraße, von 8—10 Morg., 12—8 Abends.
(Oft21,1J&S)

George Günther, Brauer,
O'Donnell- und dritte Straße.
Flaschenbier in allen Theilen der Stadt abgeliefert. Telephon 950.
(Juni11,13T)

H. C. Holthaus repräsentirt in Philadelphia, Baltimore u. Washington die Beckwith-Chandler-Compagnie, Fabrikanten von hochgradigen Kutschen- und Eisenbahn-Lacken.
Fabrik: 193-203 Emmett-Straße, Avenue B und 242-248 Wright-Straße, Newark, N. J.
New-Yorker Bureau: 621 Broadway, Cable-Gebäude.
Alle Briefe und Aufträge behufs Angebot man an das New-Yorker Bureau zu senden. (S7,14,Wo,So,13)

Tapezier-Arbeiten jeder Art
besorgt prompt, geschmackvoll und billig die
Firma Ehrhardt,
Nr. 804, Süd-Charles-Straße.
(Sept6,13)

Schüttelfrost, Sumpffieber und Malaria kurirt durch
Blaney's AGUE MIXTURE.
Auch in Pillenform präparirt.
— 25 und 50 Cents. —
Ueberall zu haben. (Aug17,13)

Telephon 895.....
Jacob Gminder, S.-Nr. 14—Calvert-Str.
Importeur und Fabrikant von militärischen und Vereins-Emblemen.
Gold- und Silber-gestickte Flaggen und Banner — eine Spezialität. —
Ornamente, Buchstaben, Ziffern.
Gold- und Silber-Spitzen,
(Nov24,1J.WoFrSu) Franzen, Troddeln 2c.

Noch ein Aufschub.

Die Unterhandlungen in Paris.

Wichtige Vorgänge in der morgigen Sitzung der Friedens-Commission in Aussicht gestellt.

In Paris fürchtet man, daß es zu einem Abbruch der Unterhandlungen kommen wird. — Madrider Nachrichten scheinen jedoch diese Befürchtung nicht zu rechtfertigen. — Von einer Einmischung der Mächte ist nicht die Rede, und Spanien wird sich schließlich fügen müssen. — Beschwerden der Filipinos an den Präsidenten McKinley. — Kaiser Wilhelm auf dem Heimwege. — Neue französische Kriegsschiffe. — Alle türkischen Truppen haben jetzt Creta verlassen.

Paris, 14. November. — Es ist beschlossen worden, daß die nächste Sitzung der Friedens-Commission nicht heute, sondern erst übermorgen, Mittwoch, stattfinden soll. Die spanischen Commissäre hatten das Memorandum, welches sie einreichen wollen, heute noch nicht vollendet, und ersuchten daher um einen Aufschub, welcher ihnen von den Amerikanern ohne Widerstreben bewilligt wurde. Der Aufschub wird als wichtig betrachtet, indem er zeigt, daß die Spanier eine letzte Offerte zu machen beabsichtigen, und es kann jetzt mit Sicherheit angegeben werden, daß Spanien in keinen Vertrag zur Abtretung der Philippinen einwilligen wird, wenn es nicht mehr für die Inseln erhält, als bloße Vergütung für die auf Verbesserungswerke auf den Inseln verausgabten Summen. Sollten die Amerikaner in der nächsten Sitzung verkünden, daß sie auf ihren früheren Forderungen bestehen und alle Ermäßigung derselben verweigern, so werden die Spanier erklären, daß ihre Mission in Paris beendet ist. Möglicher Weise werden sie zugleich vorschlagen, die hier in Paris in's Stocken gerathenen Unterhandlungen direkt zwischen Madrid und Washington weiter führen zu lassen. Als Ursache für die hartnäckige Haltung der Spanier wird angegeben, daß die spanische Regierung durch ihre Verantwortlichkeit gegenüber ihren Gläubigern innerhalb gewissen Grenzen gehalten wird, welche sie nicht zu überschreiten wagt. Sollten die spanischen Commissäre hier einen Vertrag unterzeichnen, welcher die Philippinen ohne jede Vergütung an die Ver. Staaten abtritt, so würden sie einen Sturz des Kabinetts riskiren und sich vielleicht Mißhandlungen durch Mobs bei ihrer Rückkehr nach Spanien ausgesetzt sehen.

Ein definitiver Abbruch der Unterhandlungen steht in der nächsten Sitzung noch nicht in Aussicht. Die Spanier werden erklären, ihre Souveränität über die Philippinen stehe außer Frage, indessen sei Spanien bereit, diese Souveränität für eine entsprechende Vergütung abzutreten. Sie werden alsdann zu weiteren Unterhandlungen unter der spanischen Auslegung des Friedens-Protokolls einladen. Was die Amerikaner darauf antworten werden, ist noch nicht bekannt. Sollten dieselben indessen ihre früheren Erklärungen wiederholen, so würde Spanien, wie die Commissäre angeben, zu der Erklärung gezwungen sein, daß es sich nicht helfen könne, und auf seiner Weigerung beharren müsse. Es werde dann die Verantwortlichkeit für die Folgen den Amerikanern aufbürden und es seinen Gläubigern überlassen, sich mit den Siegern abzufinden.

„Gaulois" erwähnt ein Gerücht, demzufolge ein internationales Syndikat mit einem Kapital von $400,000,000 die Philippinen auf die Dauer von 25 Jahren erwerben will. An die herrschende Regierung sollen $125,000,000 gezahlt, Spanien mit $175,000,000 abgefunden und der Rest in Höhe von $100,000,000 als Betriebskapital verwendet werden. Als herrschende Regierung scheint man die amerikanische anzusehen. Die Syndikats-Idee soll von einem gewissen Young, angeblich einem Sohne des verstorbenen Mormonen-Präsidenten Brigham Young, ausgehen.

Glauben nicht an Abbruch der Unterhandlungen.

Paris, 14. November. — Einer Depesche des „Temps" aus Madrid zufolge, glauben die dortigen Beamten nicht an einen Abbruch der Friedens-Unterhandlungen. Es heißt in der Depesche:

„Wenn die Ver. Staaten auf ihren gegenwärtigen Forderungen bestehen, so wird sich Spanien den amerikanischen Bedingungen unterwerfen, nachdem es in einer Sitzung der Friedens-Commission und in einem Cirkular an die Großmächte formell erklärt hat, daß es sich der Gewalt fügt und die Unmöglichkeit einsieht, den Krieg zur Vertheidigung seiner Rechte ohne auswärtige Hülfe zu erneuern."

Was die „Angelsachsen" gethan haben.

Madrid, 14. November. — Aragonien hat sich jetzt anderen Provinzen Spanien's in der Forderung einer Decentralisation der Regierung angeschlossen. Eine Deputation hatte heute Audienz bei der Königin über diese Angelegenheit und setzte dabei auseinander, daß die „Angelsachsen Amerika's unterstützt von den Angelsachsen Europa's, die Hälfte des spanischen Reiches von der Weltkarte ausgelöscht haben."

Keine Einmischung.

London, 14. November. — Die „Times" bespricht editoriell die spanisch-amerikanische Situation und wiederholt ihre Ueberzeugung, daß „keine Macht versuchen werde, die Abtretung der Philippinen zu verhindern." Der Verlust könne für Spanien nicht so groß sein, da der ganze Archipel schon so gut wie verloren gewesen sei, bevor die Ver. Staaten ihn beanspruchten.

Eine Appellation der Filipinos.

Hong Kong, 14. November. — Die hiesige Junta der Filipinos hat im Namen des Generals Aguinaldo und der Filipino-Regierung eine „Appellation an den Präsidenten McKinley und das amerikanische Volk" aufgesetzt, welche indessen mehr eine Anklageschrift gegen die Amerikaner und ihr Vorgehen auf den Philippinen ist, als sonst etwas. Die Junta hat Hrn. Jon Barrett, früheren amerikanischen Gesandten an Siam, gebeten, das Dokument der Washingtoner Regierung zu übermitteln.

Das Schriftstück ersucht, nach einigen einleitenden Complimenten für den Präsidenten und das amerikanische Volk, den Hrn. McKinley, „den Demüthigungen ein Ende zu machen, welchen die Führer, Offiziere und das Volk der Philippinen durch etliche der amerikanischen Militär- und Flotten-Offiziere ausgesetzt worden sind." „Wir wünschen," heißt es weiter in dem Dokument, „weder dem Admiral Dewey, noch dem General Otis Unrecht zuzufügen."

Dann wird weiter erklärt, daß „falsche Gerüchte täglich neue Reibungen verursachen, daß die Spannung immer größer wird und daß eines schönen Tages ein von einem unverantwortlichen Filipino oder Amerikaner abgefeuerter Schuß ein schreckliches Blutbad veranlassen könnte." Weiter führt das Schriftstück Beschwerde, daß die Amerikaner die Truppen der Insurgenten allenthalben zurückdrängen und daß sie die Spanier thatsächlich freundschaftlicher behandeln, als die Insurgenten, ihre Verbündeten. Das Dokument äußert die Hoffnung, daß nicht beabsichtigt wird, die Inseln wieder dem spanischen Joch zu überantworten. Zum Schlusse erklärt die Junta in dem Schreiben:

„Wir erwarten die Entscheidung der Friedens-Commission mit noch größerem Interesse, als die Amerikaner, weil unser Land, unser Glück und unsere Freiheit auf dem Spiele stehen. Mittlerweile beten wir um Frieden und um ein vollkommenes Einvernehmen mit den Amerikanern."

Der Kaiser auf der Heimreise.

Canea, Creta, 14. November. — Die Kaiserjacht „Hohenzollern" fuhr um 4 Uhr heute früh an der Küste Creta's vorüber. Der Aviso „Hertha" lief in die Suda-Bai ein, um Depeschen für den Kaiser Wilhelm zu holen.

Frankreich's Flotten-Plan.

London, 14. November. — „Daily-Mail" meldet, daß das französische Flottenschiffsbau-Programm pro 1899 den Bau zweier Schlachtschiffe von je 14,500 Tonnen, zweier Kreuzer von je 4000 Tonnen, zweier großer Torpedobootzerstörer und von 11 Torpedobooten einschließe.

Creta's Räumung vollendet.

Canea, Creta, 14. November. — Chakir Pascha und die letzten türkischen Soldaten auf Creta verließen heute die Insel.

Nimmt Abschied von seinen Constituenten.

Southport, England, 14. Nov. — Lord und Lady Curzon erhielten heute bei einem Besuche der hiesigen Stadt, welche der Erstere seit 1895 im britischen Parlament vertreten hat, eine große Ovation Seitens der Bevölkerung. Lord Curzon ist bekanntlich unlängst zum Vicekönig von Indien ernannt worden. Er hielt heute dahier eine Rede, in welcher er sich vor seiner Abreise nach Indien von seinen bisherigen Constituenten verabschiedete. Lady Curzon ist eine Amerikanerin und Schwester des bekannten Chicago'er Getraide-Spekulanten Joseph Leiter.

Ableben eines früheren französischen Ministers.

Amiens, Frankreich, 14. Nov. — Senator Albert Dauphin ist hier gestorben. Derselbe wurde in 1827 geboren und war in 1886 Finanz-Minister im Kabinet Goblet.

Katastrophe auf dem Erie-See.

Ein unbekannter Schooner mit sieben Menschen an Bord untergegangen.

Toledo, O., 14. Nov— Unweit Green Island, im Erie-See, ist während des stürmischen, mit Schneefall verbundenen Wetters vom verflossenen Mittwoch ein zweimastiger Schooner, auf dem sich sieben Menschen befanden, untergegangen. Die Nachricht gelangte erst heute durch einen Fischer, der während des Sturmes selber verschlagen worden war, hierher. Der Leuchtthurmwärter auf Green Island sah den mit der hohen See hoffnungslos kämpfenden Schooner, welcher einen Mast verloren und Nothsignale aufgezogen hatte, war aber des heftigen Sturmes wegen außer Stande, ein Rettungsboot abzusenden. Er bemerkte mit einem Fernglas sieben Personen, darunter eine Frau, auf dem Schooner. Ein Theil der Bemannung bestieg eines der der Boote, um den sinkenden Schooner zu verlassen, bald nachher gewahrte der Leuchtthurmwärter aber, daß das Boot gekentert war. Als der zweite Mast über Bord ging, konnte der Leuchtthurmwärter Niemand mehr auf dem Schooner bemerken. Er verlor den Letzteren bei eintretender Dunkelheit ganz aus dem Auge.

Man glaubt, daß der Schooner ein mit Steinen oder Kohlen befrachtetes, zwischen Detroit und Cleveland fahrendes Fahrzeug oder vielleicht auch eines von den canadischen Fahrzeugen war, welche um diese Zeit Farmprodukte nach amerikanischen Häfen bringen.

Das Anti-Chinesengesetz auf den Philippinen.

Washington, D. C., 14. Nov. — Die Durchführung des Anti-Chinesengesetzes in Manila ist, wie dem chinesischen Gesandten mitgetheilt worden, ohne die Zustimmung des Präsidenten oder des Kriegs-Sekretärs von dem commandirenden General angeordnet worden, und General Whittier, der jetzt das Commando führt, hat auf Ordre von Washington die betr. Verordnung zurückgenommen. Es wird dem Congreß überlassen bleiben, zu entscheiden, ob unter den Umständen die strikten, für die Philippinen namentlich sehr harsch erscheinenden Bestimmungen dieses Gesetzes dort Anwendung finden sollen.

Der Kostenpunkt.

Keine Abschaffung der Kriegssteuer.

Uncle Sam's Ausgaben für Kriegszwecke übersteigen zur Zeit noch immer seine Einnahmen.

Dingley's Mittheilungen über die bevorstehende Congreßsitzung. — Der gegenwärtige Tarif wird beibehalten. — Allzu große Gebietserwerbung ist nach der Ansicht des Staatsmannes von Maine zu vermeiden. — Die Unruhen unter den spanischen Truppen auf Cuba. — Näheres über die kürzlichen Meutereien. — In Havana ist die Sachlage noch immer bedenklich. — Die aus Nord- und Süd-Carolina vertriebenen republikanischen Politiker klagen dem Präsidenten ihr Leid.

Washington, D. C., 14. Nov. — Die hiesige „Post" erklärt auf Autorität des Vorsitzers Dingley, vom Comite für Mittel und Wege, die Kriegssteuer werde in der bevorstehenden kurzen Sitzung des Congresses nicht abgeschafft werden, und keine Revision des Tarifs werde stattfinden. Hr. Dingley sagte in einer Unterredung, die Regierung werde noch auf längere Zeit alle ihr durch die Kriegssteuer gebrachten Revenüen nöthig haben. Während des soeben verflossenen Monats Oktober z. B. hätten die Kriegsausgaben die Kriegs-Revenüen um volle $14,000,000 überstiegen, und im laufenden Monat werde das Defizit mindestens $10,000,000 betragen. Von einer Reduktion der Steuern im laufenden Fiskaljahre könne daher keine Rede sein, und die Kriegssteuer müsse wenigstens noch auf ein Jahr in Kraft bestehen. — Ferner setzte Hr. Dingley auseinander, daß die nächste regelmäßige Congreßsitzung nur etwa drei Monate dauern und durch die jährlichen Verwilligungs-Bills und andere Routine-Geschäfte vollständig in Anspruch genommen sein werde. Er hoffe indessen, daß es möglich sei, die Nothwendigkeit einer Extrasitzung nach dem 4. März zu vermeiden, vorausgesetzt, daß keine neuen Verwickelungen mit Spanien eintreten. Dingley äußerte im Laufe der Unterredung auch die Hoffnung, daß der erwartete Friedens-Vertrag mit Spanien den Ver. Staaten nicht mehr neues Gebiet zufügen werde, als absolut nöthig, denn er sehe ein, daß es in manchen Fällen leichter sei, Gebiet zu erwerben, als es wieder los zu werden.

Zustände in Havana.

Näheres über die Meuterei der irregulären Truppen. — Großes Blutvergießen nur mit Mühe verhütet. — General Arolas soll mit eigener Hand einen Soldaten niedergemacht haben.

Havana, 14. November. — Die Auflösung der „Orden Publico", einer irregulären Militär-Organisation, deren Meuterei zwei Tage lang den Frieden der Stadt bedrohte, wurde durch Bezahlung eines Theiles des rückständigen Lohnes und das Versprechen, daß auch der Rest demnächst bezahlt werden sollte, durchgesetzt. General Arolas, Militär-Gouverneur von Havana, welcher als jähzornig bekannt und gefürchtet ist, hätte während der Ruhestörungen am letzten Freitag und Donnerstag um ein Haar einen Conflikt zwischen den Meuterern und den Regulären herbeigeführt, welcher ein großes Blutbad zur Folge gehabt haben müßte. Glücklicher Weise verweigerten ihm die Regulären den Gehorsam, und der General verwundete später in seiner Wuth einen nicht bewaffneten Soldaten des „Orden Publico", welcher ihm in die Quere kam, durch Säbelstiche so schwer, daß der Mann am nächsten Morgen starb. 4000 reguläre Soldaten waren aus der Umgebung zusammen gezogen worden. Hätten dieselben, wie es General Arolas beabsichtigte, die Meuterer angegriffen, so würden sich wahrscheinlich die Civilgarde und die unzufriedenen Artilleristen denselben angeschlossen haben, und schreckliches Blutvergießen wäre eingetreten. Die spanische Regierung schuldet diesen Truppen Millionen von Dollars für rückständigen Sold, und die Soldaten beschweren sich, daß das ihnen zukommende Geld durch Mißwirthschaft vergeudet oder geradezu gestohlen worden sei.

Obgleich jetzt Alles ruhig ist, hält man die Sachlage dennoch nicht für unbedenklich. Die Truppen sind noch in ihren Quartieren consignirt, und die strengsten Vorsichts-Maßregeln werden beobachtet.

Ein Bataillon der „Orden Publico" wurde heute an Bord des Dampfers „Alicante" nach Spanien eingeschifft. Kein Widerstand wurde geleistet und die Einschiffung ging ohne Unordnung von statten. Reguläre Truppen unter dem General Arolas waren an den nach dem Hafen führenden Straßen aufgestellt. Oberst Pagliari, der Polizeichef von Havana hat resignirt, doch glaubt man nicht, daß Generalcapitän Bl